

Klimaschutz

Mit dem Spaten in der Hand Schüler pflanzen zum Tag des Baumes Bäume vor dem Reichstag – es sollen eine Million werden

Die Kanzlerinnenwiese strahlt im Sonnenschein. Auf der noch abgezäunten, neu gestalteten Rasenfläche zwischen Kanzleramt und Reichstag tragen ungefähr zwanzig Kinder weiße T-Shirts mit dem Baum-Logo der Initiative „Plant for the Planet“. Sie stehen mit stählernen Spaten in den Händen vor einem großen Pflanzloch, in dem sie gleich einen Baum pflanzen werden, einen der ersten als Auftakt für weitere 100.000 Bäume in der Hauptstadt.

Es ist der „Tag des Baums“, an dem schon im damals recht baumlosen Nebraska 1872 erstmalig eine Million Bäume als Erosionsschutz gepflanzt wurden. Seit 1952 und auf Initiative der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wird auch hier jährlich am 25. April der „Tag des Baumes“ gefeiert. Die „Baumparty“ in Berlin ist aber darüber hinaus auch Teil einer größeren Initiative. Der elfjährige Schüler Felix Finkbeiner aus Starnberg gründete die Initiative „Plant for the Planet“ vor zwei Jahren. Bis Ende diesen Jahres will er mit Schülern aus Deutschland eine Million Bäume pflanzen, um die CO2-Konzentration in der Luft zu vermindern. Denn jeder Baum lagert während seines Wachstums große Mengen des Treibhausgases in sein Holz ein. „Wir pflanzen die Bäume nicht, weil wir später Förster werden wollen“, sagt Felix, „sondern weil wir uns beteiligen wollen.“ Felix, zierlich und mit Brille, erklärt glaubhaft und für sein Alter sehr ernst, worum es ihm geht: Um Gerechtigkeit, Armut, Reichtum und natürlich die Umwelt. Und das ist ein viel größerer Anspruch, als die ersten Baumpflanzaktionen in Nebraska beabsichtigten. Vorbild ist die „Billion Tree Campaign“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, die auf die Nobelpreisträgerin Wangari Maathai aus Kenia zurückgeht. Um Bodenerosion zu verhindern, pflanzte sie vor allem zusammen mit Frauen vom Land hunderte von Bäumen. Das ferne Afrika spielt auch für die deutschen Schüler eine Rolle. Denn eine Millionen Bäume lassen sich in Deutschland nicht ohne weiteres in die Erde bringen und entsprechend pflegen. Ein Teil wird deshalb auch durch Partnerorganisationen in Afrika und Südamerika gepflanzt werden. Das Besondere an der Initiative ist, dass Kinder, Kinder zu „Klimabotschaftern“ ausbilden. Die Idee lautet: Es lohnt sich, Bäume für den Klimaschutz zu pflanzen und sich einzumischen. Schüler sammeln Geld ein. Ein Setzling kostet einen Euro, eine Millionen Euro muss also zusammenkommen. Die Schüler wollen etwas gegen den Klimawandel tun, halten anderen Schülern Vorträge, verteilen Infomaterial oder sammeln Geld. Schirmherr Klaus Töpfer unterstützt die Initiative ebenso wie die Kultusministerien, der Club of Rome, Forstverwaltungen und Toyota. 525.000 Bäume wurden bereits gesetzt oder sind fest zugesagt. Weitere 475.000 sollen durch Aktionen in Berlin, Hamburg, Darmstadt und Köln gewonnen werden. Doch es geht auch nicht nur um den Baum vor der Haustür, sondern um die globale Klima- und Gerechtigkeitskrise. Auf der Reichstagswiese singt eine Grundschulklasse ein Lied vom Baum, Reden werden gehalten und anschließend ist Fototermin. Als der Baum in das Pflanzloch gehoben wird und die Kinder die Erde draufschippen, klicken die Kameras. Auch Felix muss posieren, mit Spaten und Baum. „Die Welt zu retten,“ sagt Felix Vater Fritjof Finkbeiner „war schon immer ein Thema in der Familie. Damit ist Felix groß geworden.“ Eine ganz schön schwere Last kann diese Weltrettung sein, könnte man denken. Und doch sieht Felix nicht so aus, als ob ihn das stören würde. Nebenbei spielt er mit anderen kleinen „Klimabotschaftern“ Fangen und erzählt sich Witze. Links: <http://www.plant-for-the-planet.org/> <http://akademie.plant-for-the-planet.org/> 3545Zeichen Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.
Autorin: Katrin Schaar, www.bildungsjournalismus.de, [k.schaar\(at\)bildungsjournalismus.de](mailto:k.schaar(at)bildungsjournalismus.de)